Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

28.9.1876 (No. 231)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. September.

№ 231. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **3 Mark 65 Pf.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:

1) das Großkreuz mit der goldenen Kette

dem seitherigen Großherzoglichen Staatsminister des Innern Dr. Jolly;

2) das Großkreuz

dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths und Mitglied des Großherzoglichen Staatsministeriums, Geheime-Rath Nüßlin und

dem seitherigen Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Geheime-Rath von Freydorf.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Sonnenwirth Georg Bitzel in Ottoschwanden die kleine goldene Rettungsmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Stuttgart**, 26. Sept. Der König hat unter'm 24. September folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! Meinem Armeecorps war es zum ersten Male seit der Neuorganisation vergönnt, sich unter den Augen des Deutschen Kaisers, unseres Oberfeldherrn, zu vereinigen. Der Kaiser geruhte Seine volle Anerkennung der Leistungen des Armeecorps auszusprechen. Die Meinen braven Truppen aus dem Munde des Kaiserlichen ruhmgekrönten Feldherrn gewordene Beurtheilung gereicht Mir zu besonderer Befriedigung; freudig entbiete Ich euch Meinen königlichen Dank, insbesondere den Offizieren für die unermüdliche Hingabe und treue Pflichterfüllung, welche sie bei den schwierigen Aufgaben der letzten Jahre bethätigten. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß Mein Armeecorps stets ein ebenbürtiges Glied der großen deutschen Armee bleiben wird.

† **Bremen**, 26. Sept. Der vom volkswirthschaftlichen Kongreß in Bezug auf die Frage der Erneuerung der bestehenden Handelsverträge angenommene (zum Theil schon mitgetheilte) Antrag von Lammers und Weigert fordert auch den Abschluß von neuen, den Verkehr erleichternden Zollverträgen, namentlich mit Rußland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Antrag Barre (Bochum) auf Verlängerung der durch Reichsgesetz aufgehobenen Eisenzölle wurde vom Kongresse mit 137 gegen 105 Stimmen verworfen und der gegenüberstehende Antrag von Dannenberg und Genossen angenommen.

† **Wien**, 26. Sept. Die „Polit. Korresp." veröffentlicht einen längeren telegraphischen Bericht aus Konstantinopel über die seit dem 20. Sept. fortlaufend stattgefundenen diplomatischen Schritte zur Erzielung eines Waffenstillstandes. Danach hätte die türkische Regierung gestern schriftlich die Verlängerung der Waffenruhe um 8 Tage zugestanden; die von den Mächten aufgestellten Friedensbedingungen würden (wie schon gemeldet) heute der Pforte mitgetheilt werden. Bezüglich dieser Bedingungen sei außer dem bereits Bekannten noch hervorzuheben: Für Montenegro werde eine günstige Grenzregulirung, für Bulgarien ein selbständiges Exarchat und administrative Reformen gefordert.

† **Wien**, 26. Sept. In einem hochoffiziösen Artikel äußert sich die „Politische Korrespondenz" bezüglich des eigenmächtigen Altes der serbischen Armee, betreffend die Proklamirung des Fürsten Milan als König von Serbien, folgendermaßen: Alle authentischen Nachrichten stimmen darin überein, daß der Fürst und die Regierung hierin eine unberechtigte Einmischung in die Politik, ja sogar eine Auflehnung erblicken, aus welcher dem Lande nur Verlegenheiten erwachsen könnten. Die „Politische Korrespondenz" führt hierauf den Nachweis, daß eine Fortsetzung der von den Urhebern des Proklamirungsaktes geübten Pression mit Rücksicht auf die noch von feindlichen Truppen besetzten Landestheile und das von den Mächten trotz der Mißerfolge Serbiens auf der Basis des Status quo ante bellum in die Hand genommene Mediationswerk für Serbien höchst nachtheilig wäre. Am Schlusse des Artikels heißt es: Oesterreich-Ungarn könnte keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß es den Königstitel, wenn derselbe dem Fürsten aufoktroyirt würde, auf keinen Fall anzuerkennen gesonnen sei, und daß alle thatsächlichen Konsequenzen, welche man aus solchem Akte zu ziehen versuchen wollte, entschiedenem Einspruche begegnen müßten.

† **Paris**, 26. Okt. Nach einem Telegramm des „Journ. des Débats" hätte die serbische Regierung gestern dem General Tschernajeff Befehl ertheilt, bis zum 2. Oktober Waffenruhe zu beobachten. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe ist gestern von hier abgereist.

† **Madrid**, 26. Sept. Die Untersuchung über die Vorgänge in Port Mahon, welche jetzt abgeschlossen ist, hat ergeben, daß der dortige Gouverneur kein evangelisches Bethaus betreten hat, sondern sich darauf beschränkte, einen Schullehrer, welcher Abends 10 Uhr seine Schüler Gesänge anstimmen ließ und so die Ruhe seiner Nachbarn störte, zu verwarnen. Der deutsche Gesandte Graf Hatzfeld ist unpäßlich.

† **London**, 26. Sept. Nach einer telegraphischen Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Belgrad hat die Ueberreichung der Adresse des Ausschusses der Skuptschina, in welcher Fürst Milan ersucht wird, den Königstitel anzunehmen, bisher nicht stattgefunden und dürfte voraussichtlich auch nicht erfolgen, da der Fürst sich bestimmt dagegen erklärt hat.

† **Belgrad**, 26. Sept. Fürst und Regierung widerstreben der Annahme des Königstitels. Ersterer erklärte gegenüber verschiedenen amtlichen und Privatpersonen, er habe den Degen gezogen, um seine unter dem türkischen Joche seufzenden slavischen Brüder zu befreien; die Erfüllung dieses Wunsches sei ihm werthvoller, als Königstitel und Königskrone.

† **Konstantinopel**, 26. Sept. Die Botschafter der Mächte begaben sich heute nach der Pforte, um die von dem britischen Botschafter derselben mitgetheilten versöhnlichen Vorschläge zu unterstützen. Sodann trat ein außerordentlicher Ministerrath zur Prüfung dieser Vorschläge zusammen.

† **Cairo**, 26. Sept. Der Khedive hat gestern an Göschen und Joubert eine direkte telegraphische Einladung gerichtet, sich nach Egypten zu begeben.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Ein Korrespondent der Moskauer „Wjedamosti", welcher in Deligrad Augenzeuge der Proklamirung Milan's zum König von Serbien gewesen, theilt Folgendes mit: Nach Abhaltung einer Messe und einer Fürbitte für den König Milan von Serbien wurden die Fahnen gebracht und alle Anwesenden legten dem König Milan den Eid der Treue ab. Es war in Wahrheit feierlich, als General Tschernajeff — und mit ihm eine Menge ihn umgebender Offiziere und die die Feldkirche umgebenden Truppen — die rechte Hand erhob und Angesichts des türkischen Lagers unter dem Donner der Geschütze die Eidesformel aussprach. Der General trat nach der Eidesleistung auf die Truppen zu und sprach seine Zuversicht aus, daß die serbische Armee, welche eben beim Kreuz und dem heiligen Evangelium den Eid der Treue geleistet, in ihrem Inneren zugleich geschworen, mit ihren Waffen sowohl die äußeren, als auch die inneren Feinde zu bekämpfen. Die letzten Worte wurden unter besonderer Betonung und mit erhöhter Stimme gesprochen. Laute „Zivio"-Rufe erschütterten die Luft. Darauf empfing General Tschernajeff eine Deputation von der Abtheilung Horwatowic und antwortete auf ihre Anrede Folgendes:

„Mit dieser That haben wir der christlichen Welt gezeigt, daß wir nicht mehr von den Muselmännern abhängen wollen. Ich bin überzeugt, daß nicht nur das russische, ein euch dem Glauben und Blute nach verwandtes Volk, sondern auch die Christen aller Länder euch helfen werden. In der Erwartung der Hilfe, welche aus Rußland kommt, werdet ihr stark im Muthe werden; während wir erstarken, werden die Türken mit jedem Tage schwächer. Bald wird der Augenblick da sein, wo sie nicht mehr auf dem heiligen serbischen Boden sein werden. Wenn ihr zu euren Abtheilungen zurückkehrt, theilt euren Kameraden meine Worte mit und begeistert sie zum Kampfe für den König von Serbien und das Königreich Serbien."

Die Deputation beantwortete die Rede Tschernajeff's mit einem Zivio auf den serbischen Führer. Um 2 Uhr fand bei Tschernajeff Mittagstafel statt, an welcher außer seinem Stab mehrere Privatpersonen Theil nahmen Bis in die Nacht hinein dauerte auf der ganzen serbischen Position der Jubel und die Begeisterung fort. Auf der Straße nach Belgrad, in Tschuprija und Paratschin, sah ich Theertonnen zur Feier des Ereignisses brennen. Ueberall schoß und rief man „Zivio dem König Milan". Weiter über Paratschin konnte man das Ereigniß von Deligrad noch nicht feiern.

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus Nr. 230.)

Frau von Busse war schon im Begriff, sich zu entfernen, als ihr einfiel: „Noch Eins! Was bedeutete heut' deine Anspielung auf Max?"

„Frage ihn nur selbst!"

„Ich soll mich gefaßt machen, daß eine Hoffnung scheitert, die ich hege?"

„Frage ihn selbst!" Dabei blieb das Mädchen.

„Ich bin sicher," hob die Mutter nochmals an, „er wird nach Wanda's Abreise mit einem bestimmten Verlangen hervortreten, und denke doch nicht an die Möglichkeit, bei dir auf Widerstand zu stoßen."

„Frage ihn!"

Frau von Busse schlug ihr auf die Schulter: „O geh', du Unart!" that ein paar Schritte, drehte sich wieder um, als erwartete sie doch noch eine Offenbarung, aber Leontine warf ihr nur einen Kußfinger zu, und ihr blieb nichts übrig, als der jungen Verschwiegenheit durch eine stumme Geberde zu drohen, worauf sie mit ihrer unbefriedigten Wißbegier zu Bett ging.

Leontine stand allein. Langsam zog sie den Brief aus der Tasche und sprach — erregt, wie sie war — vor sich hin: „Was verdiene ich, daß ich gelogen?" Du lebst noch, Brief! Ein alter Mann, schlicht gekleidet, mit einer Mütze, hat dich gebracht; wer soll daraus entziffern, woher du kommst?" Sie nahm mit zwei Fingern die Verse wieder aus der Umhüllung. „Zuerst erschrack ich, jetzt erscheint mir die Sache spaßhaft. Ein gewöhnlicher Denunziant bereitet weder überhaupt sein Opfer vor, noch fabrizirt er Verse." Sie setzte sich und blickte in das Blatt. „Klassisch ist die Poesie des großen Unbekannten nicht, sie steht ungefähr auf einer Stufe mit dem Struwwelpeter. Doch weht ein gewisser — wie soll ich sagen? — tröstlicher Humor hindurch. Ernste Unannehmlichkeiten kann mir der Gelegenheitsdichter nicht zuziehen wollen, dazu ist seine Introduktion zu galant." Sie las zum zweiten Mal:

„In einem Garten vor dem Thor
Klang eine Stimme an mein Ohr
Gar hell und süß, ich horchte hin,
Obschon ich sonst kein Horcher bin."

Sie hielt inne und ward nachdenklich: „Dennoch kann man nicht wissen, was daraus entsteht, wenn er seinem Freunde Reinhold meine Kritik hinterbringt oder jetzt schon hinterbracht hat." Plötzlich sprang sie auf und horchte: „Himmel, wer spricht im Vorzimmer?" Der Brief wanderte schleunig auf's Neue in die Tasche hinab. „Wie mir das Gewissen schlägt! Ich fühle kaum den Muth, an die Thür zu gehen."

Da wurde diese schon durch den Diener geöffnet. „Wer ist da, Johann?" rief das Fräulein.

„Werde ich noch angenommen?" fragte draußen eine Stimme, die sofort alle Angst bannte. „Max!" athmete Leontine auf. „Gott sei Dank!"

Johann schloß hinter dem eintretenden Rittmeister, der den Stoßseufzer seiner Cousine mit der Bemerkung beantwortete: „Das klingt, als ob hier ein Unglück geschehen."

Was geschehen war, konnte sie ihm natürlich nicht sagen; also mußte wieder eine Nothlüge herhalten: „Ich war betroffen, weil ich deine Stimme nicht erkannte und mutterseelenallein saß."

„Euer Johann," erklärte Hill, „begegnet mir an der Ecke mit einem Billet der Tante. Darum wage ich's, mich noch zu zeigen."

„Armer Getreuer," bemitleidete sie ihn, „du hast uns zweimal verfehlt! Aber setze dich!" Sie ergriff selbst einen Sessel; der Offizier ließ sich neben ihr nieder. Seine Augen machten suchend die Runde:

„Du bist allein, sagst du? Wo ist die Mama und Fräulein von Brüning?"

„Tief in den Federn," berichtete Leontine. „Die Frühlingsluft, die Frühlingsluft! Ich weiß nicht, was die Menschen von der Frühlingsluft wollen. Mich reizt sie an, als käme ganz neues Leben in mich."

Hill verneigte sich kurz: „Du bist auch anders geartet als andere Menschen."

„Vetter!" Sie hob den Zeigefinger. „Nicht ironisch werden!"

Er blieb ganz ernst: „Wie dürfte ich auf deinem Revier jagen? Aber kein Wunder, daß die Damen sich abgespannt gefühlt; denn aus dem Kaffeegarten noch in den botanischen zu pilgern —"

Ueberrascht unterbrach sie ihn: „Woher weißt du das?"

Gelassen versetzte er: „Ein Herr, den ich draußen traf, sagte mir's."

Leontine zuckte halb in die Höhe: „Wer war der Herr?"

„Danach hatt' ich ihn nicht zu fragen," sagte Hill, und sagte keine Unwahrheit damit. „Mir genügte, daß er drei Damen im Garten bemerkt."

„Er saß in der dritten Nische?" setzte sie ihre Erkundigung fort.

„Nach der Nummer habe ich nicht gesehen." Auch das war der Wahrheit gemäß.

„Er kannte uns."

„Behüte! Woher sollte er Euch kennen?"

Sie wußte es indessen besser: „Ja, ja, er kannte uns, glaube mir!"

„Du irrst, mit Erlaubniß, entschieden, liebe Leontine; erst von mir erfuhr er euren Namen."

„Von dir?" Die Frage schoß in einer Weise hervor, daß der kaltblütige Soldat nicht umhin konnte, die Gegenfrage zu thun:

„Welche Heftigkeit? Bei einer zufälligen Gesprächswendung war's unumgänglich, daß ich euch nannte."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Als ich gestern Abend in Belgrad ankam, war ich äußerst erstaunt über die Ruhe der serbischen Residenz, welche allem Anschein nach noch nicht zu wissen schien oder nicht wissen wollte, was sich am 16. Sept. in Deligrad ereignet. Das Telegraphenamt in Belgrad nimmt keine Depesche über dieses Ereigniß auf, weßwegen ich gezwungen bin, meine telegraphische Korrespondenz über Semlin zu befördern.

Ueber die Proklamation des Fürsten Milan zum König von Serbien wird der „N. Fr. Presse" berichtet: Der Akt, mit welchem der Skuptschina-Ausschuß die Proklamirung Milan's zum Könige von Serbien billigt, lautet folgendermaßen: An den Ministerpräsidenten! Der Kampf, welchen heute unser Volk gegen das türkische Reich führt, ist ein Kampf um Leben, Existenz, Freiheit und Menschenrechte. Dieser heilige Kampf ist nicht gegen eine Nation gerichtet, noch gegen den Glauben oder bestehende Rechte. Durch diesen Kampf wollen wir für unsere verkürzten Brüder dasjenige erreichen, wozu selbe von der Natur berechtigt sind. Vom Genusse dieser Rechte wollen wir Niemanden ausschließen, sei er welcher Nationalität oder welchen Glaubens immer. Trotz dieser unserer Absicht und zum Hohne der europäischen Civilisation und der Menschheit kämpft die Türkei mit barbarischen und thierischen Mitteln und achtet keine Rechte, keine Freiheit und keinen Glauben. Sie kennt nicht die Idee der Humanität, sondern basirt Alles auf Gewalt, Unterdrückung und Barbarei, und will ganze Nationen und Stämme zu Rajah machen. Die türkische Regierung, welche in diesem Kampfe selbst für die Freiheit unserer Brüder und der ottomanischen Stämme eingreifen sollte, damit nicht weiter Menschenblut vergossen werde, damit der gesellschaftliche Fortschritt nicht gehindert und Kultur und Bildung nicht unterdrückt werden, diese türkische Regierung ist noch nicht gesättigt vom Blute der unschuldigen Opfer, vom Morden, Brennen, Plündern und Schänden. Sie ist nicht befriedigt, daß sie unsere Dörfer und Städte vernichtet und deren Bewohner in die Flucht gejagt hat, nein, sie treibt es auf das Aeußerste und verlangt die Vernichtung auch unserer Rechte und unserer Unabhängigkeit, indem sie gegen uns dieselbe Stellung einnimmt, wie sie selbe gegen unsere unglücklichen Brüder in der Türkei befolgt. Diese türkische Regierung hält sich für ermächtigt, die Vernichtung alles desjenigen zu verlangen, was uns durch die Pariser Traktate gewährt wurde. Wenn so gehandelt wird, was bleibt uns zu thun übrig? Nichts anderes, als daß wir den heiligen Weg gehen, auf dem uns die civilisirte Welt begegnen und unterstützen wird, und auf dieser Bahn müssen wir Alles aus dem Wege räumen, was den kleinsten Flecken auf unsere Unabhängigkeit werfen würde. Deßhalb hat der Skuptschina-Ausschuß, erwägend die Wichtigkeit des Plebiscits, wodurch Milan zum König proklamirt wird, selbes mit Freude zur Kenntniß genommen und der Ausschuß billigt von ganzem Herzen dies Werk der Nation und bittet die Regierung, die Sache, welche mit der Unabhängigkeit auf das Innigste verknüpft ist, durchzuführen und Se. Hoheit ehestens auf das Feierlichste zum König von Serbien zu proklamiren.

Dieser Akt ist von den Mitgliedern des Siebzehner-Ausschusses unterzeichnet. In Belgrad gilt es als gewiß, daß Milan den Königstitel annimmt. In Belgrad werden Triumphbogen errichtet und für Milan's Ankunft Festvorbereitungen getroffen. Der Skuptschina-Ausschuß sandte an Tschernajeff eine Vertrauensadresse.

Ueber die Waffenruhe an der Morawa wird der „N. Pr. P." aus Nisch 21. Septbr. telegraphirt: Achmed Ejub Pascha kehrte am 19. Mittags aus Nisch zu der bei Pescanica lagernden Operationsarmee zurück. Unmittelbar nach seiner Ankunft wurde der Befehl verlautbart, daß bis auf Weiteres die Feindseligkeiten insofern einzustellen seien, als kein Angriff unternommen und nur dann geschossen werden darf, wenn die Serben schießen sollten. Ein formeller Waffenstillstand wurde nicht publizirt und auch keine Demarkationslinie festgesetzt. Die Folge hievon ist, daß beim Pferdetränken in der Morawa kanonirt wird, während andererseits Türken und Serben zunächst der Morawa-Brücke fraternisiren.

Am 23. meldet man demselben Blatte aus dem türkischen Hauptquartier in Pescanica: Gestern Abend um 11 Uhr griffen die serbischen Vorposten die von den Türken erbaute Brücke bei Trujan an und allarmirten das türkische Lager. Die Division Suleiman Pascha mußte gegen die Brücke vorrücken. Nach einstündigem Kampfe wurden auf den Bergen der serbischen Stellung Feuersignale sichtbar, worauf die Serben das Gefecht abbrachen. Der Corpskommandant Achmed Ejub Pascha und der englische Militär-Attaché, General Kemball, welche sofort zur Brücke ritten, überzeugten sich persönlich, daß die Serben zuerst angegriffen hatten. So halten die Serben die sogenannte Waffenruhe. Im türkischen Lager hofft man, daß am 25. die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden. Es werden zu diesem Behuf ernstliche Vorbereitungen getroffen. Von Sophia sind acht Bataillone an der Babina Glava und fünf Bataillone hier eingetroffen.

„Die Wendung hat der schlaue Vogel mit Fleiß herbeigeführt," meinte Leontine.

„Auch dies muß ich bestreiten," sagte Hill.

Es litt sie nicht mehr auf dem Sitz: „Unglücksvetter, du weißt nicht, was du angerichtet!"

Er erhob sich ruhig: „Ich komme mir in der That höchst unschuldig vor."

Sie sah ihn bittend an: „Du mußt mir einen unendlichen Gefallen erweisen, Max!"

„Mit dem größten Vergnügen!" versicherte er.

„Du mußt morgen wieder in den Kaffeegarten gehen."

„Ich soll es ja in eurer Gesellschaft, schreibt mir die Tante."

„Ich werde bewirken," entgegnete Leontine, „daß wir zu Hause bleiben. Du gehst freundlichst allein."

„Der Zweck?" begehrte Hill zu wissen.

„Vielleicht trifffst du den Herrn abermals."

„Und dann?"

„Bringst du heraus, wie er heißt, was er ist, und so weiter!"

„Erlaube, beste Cousine, diese Kommission ist etwas sonderbarer Natur für einen Offizier." (Fortsetzung folgt.)

---

‡ London, 25. Sept. Bei der Aufführung des Shakespeare'schen „Richard des Dritten" ist das Drurylane-Theater am Samstag so voll gewesen, wie seit Jahren nicht. Die Aufführung fand einstimmigen Beifall. — Der Prospekt der Samstags-Konzerte im Crystal Palace ist ausgegeben worden und weist u. A. Werke auf von Macfarren, Sullivan, Hiller, Liszt, Ambroise Thomas, Joachim, Reinecke, Rietz. — Der Göthe'sche „Faust" mit den Bildern von Kreling und der englischen Uebersetzung von Theodor Martin wird nächstens hier erscheinen. Das Werk wird in der Elzevir-Presse von Wilkins gedruckt.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Sept. Heute Nachmittag 3 Uhr sind Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser von Weissenburg und die Deutsche Kaiserin von Baden hier eingetroffen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog haben Ihre Majestäten auf dem hiesigen Bahnhofe begrüßt und Sich sodann Allerhöchstdenselben auf der Weiterreise nach Stuttgart angeschlossen.

♂ **Berlin**, 25. Sept. Se. Maj. der Kaiser ist mit den ihn begleitenden fürstlichen Herrschaften gestern Nachmittag 2 Uhr von Stuttgart nach Weissenburg abgereist. Dort traf Höchstderselbe um 5¼ Uhr ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Vorständen der Civil- und Militärbehörden festlich empfangen. In den Umgebungen des Bahnhofs hatten sich große Menschenmassen angesammelt, welche Se. Majestät und die anderen erlauchten Gäste freudig begrüßten. Gestern Abend 6 Uhr fand beim Kaiser im Gebäude der Kreisdirektion ein größeres Diner statt. Nach Aufhebung der Tafel wurde von den in Weissenburg vereinigten Militär-Musikchören vor der Wohnung Sr. Majestät ein Zapfenstreich ausgeführt. Leider war das Wetter dieser Musikaufführung sowie dem ihr folgenden Feuerwerke nicht günstig, indem schon seit den späteren Nachmittagsstunden ein ziemlich starker Regen fiel. Nach heutigen Mittheilungen aus Weissenburg hat die Witterung sich dort wesentlich gebessert. Der Kaiser ist mit den anderen hohen Herrschaften schon früh 8 Uhr nach Geitershof abgereist, um daselbst den Uebungen der vom Generalmajor v. Witzendorff befehligten Kavalleriedivision beizuwohnen. Am Mittwoch den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird Se. Majestät in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden aus Weissenburg wieder abreisen und um 3 Uhr 10 Minuten in Karlsruhe mit J. Maj. der Kaiserin sowie mit J. Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden zusammentreffen. Von dort reisen die hohen Herrschaften alsbald gemeinsam nach Stuttgart weiter, um auf Einladung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg Tags darauf an den Festlichkeiten in Kannstatt Theil zu nehmen. Wie verlautet, gedenken die Kaiserlichen Majestäten schon am Donnerstag den 28. Abends von Stuttgart in Baden-Baden anzukommen. Dort wird am 30. d. M. das Geburtsfest J. Maj. der Kaiserin gefeiert.

Vor einigen Tagen ist der k. großbritannische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Odo Russel, aus London in Berlin wieder eingetroffen. Derselbe hat zunächst nochmals seine Sommerwohnung bei Potsdam bezogen. Binnen kurzem wird der kais. deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, mit Urlaub aus Paris hieher kommen. Von Berlin aus beabsichtigt derselbe, dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck in Varzin einen Besuch abzustatten und sich dann zu seiner Familie nach Aussee zu begeben. Die für Ende September in Aussicht genommene Rückkehr des kais. deutschen Botschafters am k. großbritannischen Hofe, Grafen zu Münster, nach London dürfte noch einen Aufschub erfahren, weil der Graf noch nicht von der Verletzung wieder hergestellt ist, welche er von einem neulichen Unfall auf dem Bahnhofe in Hannover davon getragen hat. Er befindet sich noch auf seiner Besitzung Derneburg in ärztlicher Pflege. — Der Chef der Admiralität, Staatsminister und General der Infanterie v. Stosch, ist zu umfassenden Inspizirungen von hier nach Kiel abgereist. Gestern traf der k. russische Ingenieurgeneral v. Todleben aus München hier wieder ein. Derselbe verbleibt noch einige Tage in Berlin und kehrt dann nach Petersburg zurück.

Der Unterstaatssekretär im Reichskanzler-Amte, Wirkl. Geh.-Ob.-Reg.-Rath Eck, ist aus Westpreußen hier wieder eingetroffen. Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesrathes sind der k. sächsische Geh. Finanzrath Wahl und der großh. mecklenburg-schwerinische Oberzolldirektor Oldenburg hieher gekommen. Heute wurden von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen, von den vereinigten Ausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, sowie von dem Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen Sitzungen gehalten. Die Plenarsitzungen des Bundesrathes beginnen erst wieder gegen Ende dieser Woche, wenn von den Ausschüssen Verhandlungsmaterial zur Beschlußfassung vorbereitet ist.

♂ **Berlin**, 25. Sept. Der formelle Abschluß des Waffenstillstandes wird nicht dadurch aufgehalten, daß über den Wortlaut der englisch-russischen Friedensvorschläge zwischen den Kabinetten einerseits und der Pforte andererseits noch Meinungsdifferenzen herrschen. Allerdings sucht die türkische Regierung, wie heutige Privatdepeschen aus Wien melden, Zeit zu gewinnen, vielleicht mit der Absicht, eine Einigung der Mächte über die von England geforderte Autonomie Serbiens und Bosniens zu hintertreiben. Aber in hiesigen eingeweihten Regionen zweifelt man keinen Augenblick, daß die Nachgiebigkeit der türkischen Regierung dem Abschlusse des Waffenstillstandes eben so günstig ist, als der Annahme der Friedenspräliminarien. Der Lauf der Verhandlungen zwischen den Kabinetten hat indessen der deutschen Regierung die Verpflichtung auferlegt, eine mit ihren Grundsätzen übereinstimmende Reserve anzunehmen und so die diplomatische Aktion nach dem eigentlichen Vermittelungspunkt, nach Wien zu verlegen. Es ist selbstverständlich, daß die außerordentlichen Rücksichten, welche der russischen Orientpolitik gegenüber zu nehmen sind, ein solches Verhalten dem deutschen Kabinette gebieten. Ob damit die Reisen der deutschen Botschafter Fürst Hohenlohe, Graf Stolberg und Graf Münster nach Varzin in Zusammenhang stehen und ob die Konjunktur nicht zu weit geht, welche diese Repräsentanten unserer Diplomatie in diesem Augenblicke außerhalb der Sphäre ihrer Wirksamkeit zieht, wo der traditionellen russischen Politik im Orient Beschränkungen auferlegt werden müssen; darüber enthält man sich hier vorläufig des Urtheils. Personen, die im hiesigen französischen Botschaftshotel verkehren, nehmen indessen an, daß die schon einmal ventilirte Frage eines Kongresses zur definitiven Regelung der orientalischen Wirren auf das diplomatische Tapet gelangen wird.

‡‡ **Weissenburg**, 25. Sept. Nachdem ununterbrochene Regenschauer die Empfangsfeierlichkeiten des gestrigen Abends empfindlich gestört hatten, lachte heute Morgen die sehnlichst erwartete Sonne über den landschaftlich so reizenden Gefilden des Weissenburger Kreises. Der Kaiser, welcher Abends zuvor die fürstlichen Gäste, die Generale und den Oberpräsidenten bis gegen die Mitternachtsstunde zum Thee um sich versammelt hatte, fuhr schon um ½9 Uhr Morgens zu den Kavallerieübungen in der Nähe des Weiler Geudershof. Vorher gewährte er noch verschiedenen Gemeindevorständen elsässischer und lothringischer Ortschaften, die sich mit Petitionen an des Kaisers Gnade wenden wollten, Audienz. Die Uebungen schlossen mit einem Defilé, welches der Kaiser auf dem sogenannten Schanzberge abhielt. Tausende von Zuschauern hatten sich zu dem glänzenden Schauspiele eingefunden, und wo sich der Kaiser zeigte, wurde er jubelnd begrüßt. Nach dem Defilé fuhr der Kaiser in das Dorf Oberseebach, wo er von dem Oberpräsidenten empfangen wurde. Der Kreisdirektor von Stichaner stellte dem Kaiser und dem Kronprinzen die versammelten Bürgermeister des Kreises vor, mit welchen sich die allerhöchsten Herrschaften auf das Leutseligste unterhielten. Junge Mädchen in der malerischen Tracht dieser Gegend überreichten dankbar entgegengenommene Blumen; die Schuljugend sang tapfer ihr „Heil dir im Siegeskranz", und wer die belebte Scene sah, der mochte sich wohl an einen Ort im Herzen Deutschlands versetzt fühlen, nicht aber in eine Gegend, wo vor wenigen Jahren das Wälschthum sich mächtig breitmachte. Stürmische Lebehochs begleiteten den geliebten Kaiser bei der Heimfahrt, und Nachmittags um ½3 Uhr, als der Kaiser zur Rennbahn fuhr, da waren es wieder Männer aus Oberseebach, welche auf schmucken Rossen, mit Bändern in den Reichs- und elsässischen Farben geschmückt, das Ehrengeleite gaben. Das Fest auf dem Rennplatze eröffneten Festwagen verschiedener Ortschaften mit ländlichen Schönen, welche den Kaiser und den Kronprinzen mit Blumen überschütteten. Das Rennen der Landwirthe und der Offiziere ging in bester Ordnung und ohne Unfall vor sich. Der Kaiser vertheilte die Ehrenpreise. Mit dem vorerwähnten Ehrengeleite kehrte der Kaiser unter tausendstimmigen Hochrufen nach Weissenburg zurück, wo um 6 Uhr große Hoftafel stattfand, der neben den fürstlichen Gästen und der Generalität auch die Spitzen der Civilverwaltung, sowie der Bischof Räs von Straßburg, der Präsident des protestantischen Direktoriums Kratz und der Oberrabiner Arnaus beiwohnten. Gegen 8 Uhr brachte der Straßburger Männer-Gesangverein ein Ständchen, das der Kaiser freudig erregt anhörte, und wobei er den zu ihm befohlenen Herrn des Vorstandes huldvoll dankend bemerkte: „Vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahre." Bis tief in die Nacht wogten noch Menschen auf dem Platze vor der Kaiserwohnung, und wenn man den Schatten des Kaisers an den Fenstern zu erkennen glaubte, so erschollen jubelnde Hochrufe. Morgen früh finden die Kavallerieübungen bei Schleithal statt, und ist auch in diesem Orte ein feierlicher Empfang des Kaisers zu erwarten. Bekanntlich hat die Königin Louise in diesem Orte in ihrer Jugend verschiedene Male verweilt, und sind in den Händen einzelner Familien noch Briefe der Königin.

H **München**, 26. Sept. Die Gemahlin des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogin Alexandrine, wird morgen Früh dahier eintreffen und nach kurzem Aufenthalt nach der Hinter-Riß weiterreisen, wohin sich ihr Gemahl bereits gestern begeben hat.

Am 24. September fand in Nürnberg die feierliche Enthüllung des Krieger-Denkmals statt, welches die Stadt ihren in den Jahren 1870 und 71 gefallenen Söhnen errichtet hat. Das Denkmal stellt eine Viktoria dar, die mit der Rechten einen Lorbeerkranz emporhält, während sie mit der Linken, die sie auf das deutsche Reichswappen stützt, die Kaiserkrone umfaßt. Auf 3 Seiten des Sockels sind auf Erztafeln die Namen der (107) gefallenen Krieger verzeichnet; auf der vierten Tafel prangt nachstehende Inschrift: „Dem Gedächtnisse der im deutsch-französischen Feldzuge 1870—71 gefallenen Söhne Nürnbergs und als Denkmal der Aufrichtung des Deutschen Reichs die Bürgerschaft Nürnbergs."

Der Schöpfer des Hermann-Denkmals, Bildhauer v. Bandel, ist gestern in Donauwörth, wo er bei seinen Verwandten vor längerer Zeit unwohl aus Italien ankam, gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 26. Sept. Die letzten Ereignisse in Serbien, die Komödie der Königsproklamation obenan, haben dem Vernehmen nach die Mächte veranlaßt, ihre Energie auch in dieser Richtung walten zu lassen und dem Fürsten Milan ohne viele Umschweife zu erklären, daß man allerdings den

Schwierigkeiten seiner Stellung Rechnung zu tragen geneigt sei, daß man aber, nachdem es auf der andern Seite offenbar an gutem Willen nicht fehle, ferner nicht gestatten könne, von Belgrad aus durch extreme Elemente das Zustandekommen des Friedenswerkes bedroht zu sehen, sondern daß man zuversichtlich erwarte, das gegenwärtige Regiment werde endlich ganz und ehrlich sich den Forderungen der Lage anbequemen oder einem andern den Platz räumen, das diesen Forderungen gerecht werden könne und wolle.

Frankreich.

♁ **Paris**, 26. Sept. Aus Montauban wird der Tod des Senators Jules de Limairac gemeldet. Hr. v. Limairac war von den Wählern des Departements Tarn-et-Garonne am 8. Februar 1871 in die Nationalversammlung geschickt worden, wo er sich als Mitglied der Rechten an allen royalistischen und klerikalen Kundgebungen betheiligte. Da das Departement Tarn-et-Garonne nur durch zwei Senatoren vertreten, wird nächstens zu einer Ersatzwahl für Hrn. v. Limairac geschritten werden müssen.

Der italienische Botschafter, General Cialdini, hat heute Nachmittag Sadik-Pascha einen Besuch abgestattet.

Der „Temps" veröffentlicht folgende Depesche aus Madrid, 26. Sept.:

Die amtliche Enquête über den kürzlichen Zwischenfall von Mahon ist beendigt. Nach dem Zeugniß der Protestanten selbst hat sich herausgestellt, daß der Untergouverneur von Minorca sich der Thüre keiner protestantischen Kirche genähert und noch weniger dieselbe betreten hat. Der Untergouverneur hat sich darauf beschränkt, einem Schullehrer einen Verweis zu ertheilen, weil er um zehn Uhr Abends seine Schüler versammelt und sie zu dieser unpassenden Stunde hatte Psalmen singen lassen. In San Fernando waren auf Befehl des Pastors, eines ehemaligen Jesuiten, die Doppelthüren, womit alle, auch die katholischen Kirchen versehen sind, ausgehoben worden, so daß der Gottesdienst vor den Blicken der Vorüberziehenden gefeiert wurde. Die Katholiken fingen an, sich zusammenzurotten, und der Pastor mußte im Interesse der öffentlichen Ordnung gewarnt werden.

Eugen Despois wurde gestern unter großer Theilnahme der Pariser Schriftstellerwelt civiliter begraben. Im Leichenzug bemerkte man Jules Simon, Carbon, Challemel-Lacour, Deschanel, Spuller, Vapereau, Etienne Arago und viele Andere. Ein intimer Freund des Verstorbenen, Albert Leroy, betonte in seiner ergreifenden Leichenrede, daß Eugen Despois sich zu entschieden spiritualistischen Ueberzeugungen bekannte, aber dem katholischen Glauben und Kultus mit blutendem Herzen den Rücken kehrte, weil er eingesehen hätte, daß in diesem Bekenntnisse Gott und Freiheit zwei unversöhnliche Begriffe seien. Der Redner war sichtlich bemüht, hervorzuheben, daß nicht Jeder, der auf den Beistand eines Priesters bei seiner Bestattung verzichtet, darum auch ein Atheist oder Materialist sei, wie die klerikale Presse so gern glauben machen möchte.

Gerüchtweise verlautet, daß Don Carlos beabsichtigt, in Paris in französischer, spanischer und italienischer Sprache ein Blatt herauszugeben, das den Titel: „Der katholische Gedanke" führen und auch in London in einer englischen Ausgabe erscheinen würde.

Paris, 26. Sept. (Börsennachricht.) Die Friedens- und Konversions-Hausse stürmte im Anfang des Geschäfts fort und wurde erst gegen zwei Uhr durch die ablehnende und sogar unfreundliche Haltung des Londoner Platzes etwas abgekühlt. Man sagte auch, daß die Regierung sich den Conversionsgerüchten gegenüber zu einem neuen Dementi bestimmt sehen werde. Dies ist abzuwarten und wenigstens vor der Konversion kaum wahrscheinlich. 3proz. Rente bleibt 72.62 nach 72.90, 5proz. 106.72 nach 106.97, Italiener 75, Türken 13.42, spanische Extérieure 14 1/16, Peruvianer 20, Egypter 221, österr. Staatsbahn 594, Lombarden 175, österreichische Bodenkredit 504, Banque ottomane 411, Banque de Paris 1082, Foncier 747, Mobilier 210, Franco-Hollandaise 439, spanischer Mobilier 622, Suezaktien 715.

Großbritannien.

⁂ **London**, 25. Sept. Die Königin von Schweden wird am 4. Oktober Stockholm verlassen, eine Woche in London zubringen und dann nach Nizza gehen.

Der Führer der Opposition im Unterhause, Marquis of Hartington, war am Freitag in Pesth auf seinem Wege nach Konstantinopel; ein anderer Abgeordneter, Mr. Forster, verließ am 19. Therapia, um nach Varna zu reisen.

Die Herzogin von Edinburg, zur Zeit mit ihrem Gemahle in der Krim, wird zum Winter nach Malta gehen und dort bis zum Frühling bleiben. Auch der Herzog wird dann wahrscheinlich bei der Flottenstation in Malta sein.

Lord Derby wird am Mittwoch um 12 Uhr die Deputation der City betreffs der Vorfälle in Bulgarien empfangen. Der Lord Mayor wird als Sprecher fungiren.

Auch die Home-Rule-Partei hat jetzt beschlossen, in London ein Meeting von Irländern abzuhalten und „Sympathie mit den unterdrückten Unterthanen der Pforte" auszusprechen.

Einem Gerüchte, das hier verbreitet gewesen ist, als ob es Thomas Carlyle schlecht gehe, ist dahin zu widersprechen, daß derselbe sich in seiner Wohnung in Chelsea ganz gut befindet und noch Freitag Abend spaziren ging.

Noch zwei andere Mittheilungen verschiedener Blätter bedürfen einer Berichtigung. Ein Ministerconseil am Samstag ist nicht gehalten worden und eine Einberufung der Reserve ist nicht geschehen.

Am nächsten Freitag, dem Michaelistag, findet die Wahl eines Lord Mayors der City von London statt. Der zunächst in Frage kommende Kandidat wäre Mr. Owden, wünscht aber wegen geschwächter Gesundheit unberücksichtigt zu bleiben, somit wird höchst wahrscheinlich Alderman Sir Thomas White der nächste Lord Mayor sein.

Nach dem „Standard" weisen die neuesten Nachrichten aus Belgrad auf unmittelbare und thätige Aufnahme der Feindseligkeiten hin. Krieg mit Rußland sei im Frühjahr zu erwarten. Einige der Serben an der Morawa griffen am Freitag Abend die Türken an und zogen sich nach einstündigem Kampfe zurück. Anderseits klagen die Serben, daß am Donnerstag und Freitag die Türken dreimal die Waffenruhe gebrochen haben.

Der Korrespondet des „Standard" glaubt, daß Fürst Milan im Fall des Abbruchs der Friedensverhandlungen die Königswürde annehmen werde.

Badische Chronik.

St. Karlsruhe, 23. Sept. Die von den Großh. Bezirksämtern erstatteten vorläufigen Ernteberichte lassen ein allgemeines Urtheil über den Ausfall der Ernte der seither überall eingeheimsten Früchte gewinnen.

Wie üblich wird der Ernteausfall nach 9 Stufen (1 sehr gut, 2 gut, 3 ziemlich gut, 4 wenig über Durchschnitt, 5 Durchschnitt, 6 wenig unter Durchschnitt, 7 ziemlich schlecht, 8 schlecht, 9 sehr schlecht) bezeichnet.

Im Ganzen ergibt sich für das Großherzogthum folgendes Ergebniß: an Körnern war Weizen $4_{,5}$, Spelz $5_{,8}$, Roggen $4_{,1}$, Gerste $4_{,5}$, Hafer $2_{,9}$, Mischfrucht $4_{,0}$, Getreide überhaupt $4_{,9}$; an Stroh war Weizen $6_{,2}$, Spelz $7_{,1}$, Roggen $5_{,7}$, Gerste $5_{,5}$, Hafer $3_{,7}$, Mischfrucht $5_{,1}$, Stroh überhaupt $6_{,2}$; Reps $4_{,6}$; Wiesenheu an Menge $4_{,1}$, an Güte $2_{,3}$, (Mittel $3_{,2}$); Klee, Luzerne ꝛc. an Menge $5_{,2}$, an Güte $3_{,3}$, (Mittel $4_{,3}$).

Der Ausfall der Getreideernte ist hiernach wenig befriedigend, indem derselbe, Körner- und Strohertrag zusammen betrachtet, jedenfalls unter den Durchschnitt fällt. Der Ertrag an Wiesen- und Ackerheu gestaltet sich etwas besser, indem er nach Obigem im Ganzen auf etwa 4 oder etwas über Durchschnitt angenommen werden kann.

Die Angaben aus den einzelnen Amtsbezirken sind sehr verschieden. Die Bezeichnung der Getreideernte schwankt zwischen gut und ziemlich schlecht (beim Spelz sogar zwischen sehr gut und sehr schlecht), diejenige der Heuernte zwischen sehr gut und sehr schlecht, der Ernte an Klee und Reps zwischen gut und sehr schlecht. Auf die einzelnen Angaben zur Zeit näher einzugehen, kann sich nicht empfehlen, da die vorläufigen Beurtheilungen hie und da nach den Druschergebnissen oder nach weiteren und umfassenderen Nachrichten Abänderungen zu erfahren pflegen. Ein allgemeines Maß, wie solches oben angeführt ist, läßt sich immerhin daraus mit einiger Verlässigkeit ableiten und wird dieses auch für größere Landestheile etwa dahin auszudrücken sein, daß im Ganzen Getreide, Klee und Reps im Unterland etwas besser als im Oberland, Wiesenheu dagegen im letzteren besser als im ersteren gerathen ist.

† Karlsruhe, 26. Sept. (Schwurgericht.) Ein am 15. Aug. d. J. von dem Grünbaumwirth zu Grünwettersbach dem Gesangverein gegebenes Fest fand einen traurigen Abschluß; es war 1 Uhr Nachts, der Gemeinderechner Karl Lutz, der jenen Abend mit seinem Fuhrwerk in Durlach gewesen war, tränkte sein Pferd am Rathhaus-Brunnen, als die vom Baumwirthshaus kommenden Angeklagten, der 58jährige Schneider Karl Faas und dessen Sohn Christian, verwittweter Maurer, 29 Jahre alt, vorbeigingen. In etwas spöttischer Weise fragte Lutz: „Kommt ihr vom Mähen?" Es erfolgte eine unfläthige Antwort, welche in ähnlicher Weise erwidert wurde. Die beiden Faas setzten den Weg noch etwa 30 Schritte fort, bis zu einer Brücke, dort blieben sie stehen und kehrten, obwohl Christian Faas seinen Vater abmahnte, zu dem Brunnen zurück; sie packten den Gemeinderechner und schlugen auf ihn hinein.

Dieser leistete hilferufend tüchtige Wehr, er war ein sehr muskelstarker Mann, es gelang ihm, den jüngeren Faas an den Brunnentrog zu werfen, mit Karl Faas kam er raufend zu Boden, wurde aber von diesem unter das linke Ohr und in den rechten Oberschenkel gestochen.

Mit Hilfe des sofort herbeigeeilten Wachpersonals konnte er sich zwar aufrichten, sank aber, nachdem er mit wenigen Worten die Angeklagten als Thäter bezeichnet hatte, wieder zu Boden. Das Blut ergoß sich stromweise aus der Schenkelwunde, nach wenigen Augenblicken war Lutz eine Leiche, der Stich hatte die Schenkelarterie durchbohrt und Verblutung herbeigeführt.

Karl Faas läugnet heute, daß er den Stich geführt hat, und will von Lutz angepackt worden sein, allein er wird durch den Besitz eines vollständig in die Wunde passenden Messers und das Blut an seinen Kleidern überführt, Christian Faas will sich nur gewehrt und dabei dem Lutz einige Streiche versetzt haben.

Die That erscheint als ein Akt der Rauflust, ein besonderes Motiv wurde durch die Verhandlung nicht festgestellt. Die Geschwornen erklärten den Karl Faas der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod und den Christian Faas der Betheiligung an einem Angriff, wodurch der Tod eines Menschen verursacht wurde, schuldig; Ersterer wird mit vier Jahren und Letzterer mit drei Monaten Gefängniß bestraft.

Vermischte Nachrichten.

♁ Paris, 26. Sept. Im Palais-Royal ist gestern eine fünfaktige Posse von Ernst Blum: „L'Avant-Scène", mit Glanz durchgefallen. Das Stück war einem Hrn. Fusier, der in den Singspiel-Hallen verschiedene Blasinstrumente mit Virtuosität nachahmt, auf den Leib geschrieben, und man kann sich wohl denken, wie ein solcher durch fünf Akte gesponnener Trompeterscherz die Nerven des Zuschauers oder richtiger Zuhörers traktiren muß. Die lange Bläserei wurde schließlich ausgepfiffen.

⁂ London, 23. Sept. In den letzten Tagen wurden wieder Befürchtungen laut, es möchten bei einer zu erwartenden hohen Fluth die tiefgelegenen Stadttheile überschwemmt werden. Dagegen war gestern der Wasserstand der Themse zur Zeit der Ebbe so niedrig, daß die Fluß-Schiffahrt großentheils eingestellt werden mußte.

Nachschrift.

† **Weissenburg**, 27. Sept. Die vom Kaiser Wilhelm einem Mitglied der ihm vorgestellten Ritterschaft in Stuttgart gegenüber gemachte Aeußerung über die politische Lage hatte nach authentischer Mittheilung folgenden Inhalt: Er sei erfreut, sich der Hoffnung hingeben zu können, daß nun der Friede gesichert erscheine. Die Lösung der Aufgabe sei freilich keine leichte gewesen. Man möge nur bedenken, wie schwer es dem Kaiser Alexander gemacht worden sei, diesen neuen Beweis seiner Friedensliebe zu geben. Jetzt scheine aber eine Grundlage für die Politik der Großmächte gefunden, welche hoffentlich zu gedeihlichem Ziele führen werde.

† **London**, 26. Sept. Reuter's Bureau meldet aus Belgrad vom 26. d.: Der russische Generalkonsul begab sich gestern zum Fürsten Milan, um ihn darauf hinzuweisen, daß Europa seine Proklamirung zum König mit Mißfallen ansehe. Karzoff rieth dem Fürsten, den General Tschernajeff auf 24 Stunden nach Belgrad zu rufen und ihm zu erklären, er danke der Armee für die loyalen Gesinnungen, welche sie durch seine Proklamirung zum Könige kundgegeben, könne aber keine neuen Verwickelungen durch Annahme des Königstitels hervorrufen.

Emissäre durchziehen das Land, welche Kundgebungen der Munizipalbehörden für die Königsproklamirung hervorzurufen suchen.

† **St. Petersburg**, 27. Sept. Dem russischen Generalkonsul in Belgrad ist Instruktion ertheilt worden, sich bezüglich der Ausrufung Fürst Milans zum König von Serbien genau der Haltung anzuschließen, welche Oesterreich in dieser Frage beobachtet. Diese Proklamirung, heißt es darin, kann in keiner Weise gutgeheißen werden. Bezüglich etwaiger Vergrößerungsgelüste Serbiens nahm Rußland bereits bestimmte Position bei der Zusammenkunft der Kaiser Alexander und Franz Josef in Reichstadt.

† **Wien**, 27. Sept. Aus Belgrad wird gemeldet: Tschernajeff weigert sich, die von Seite der Türken zugestandene Verlängerung der Waffenruhe anzunehmen. Eine offizielle Erklärung der Regierung darüber ist den Konsuln zwar zugesagt, aber bisher noch nicht erfolgt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Sept., die übrigen vom 26. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	55¾
Baden 5% Obligationen	104¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
„ 4½% „	102	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4% „ fl.	95	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	95¾	„ 5% do. von 1871	93¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96⅜
Bayern 4½% Obligationen	100⅞	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
„ 4% „ fl.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	94⅜	„ 5% dto. 1905r	100¾
Württemberg 5% Obligat.	104¼	(10/40r v. 1864)	103½
„ 4½% „	101⅞	Spanische	14
„ 4% „	94¾	Volle französ. Rente	106½
Nassau 4% Obligationen	96⅛		
Gr. Hessen 4% Obligation.	96½		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58¼		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	159	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58
Badische Bank	103	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	64¼	5% dto. steuerfr. neue „	67
Oesterr. Nationalbank	726	5% do. (Neumarkt-Ried)	67
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	130⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	78⅓
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64¼
Rheinische Kreditbank	90⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62
Basler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-P. i. S.	74⅞
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60⅛
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50⅝
Deutsche Effektenbank	104¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54⅜
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	54½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	61
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	78¾
4% Hessische Ludwigsbahn	100⅛	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96½
5% österr. Frz. Staatsbahn	238¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	64
5% „ Süd-Lombarden	67½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	42⅛
5% „ Nordwestb.-A.	110¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	102½
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	89½	6% Pacific Central	98⅞
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	153½	6% South Missouri	59⅝
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	98¼
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	104⅛
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	257.—
Badische 4% dto.	118¾	Ungar. Staatsloose 100 fl.	147.—
„ 35-fl.-Loose	136.—	Raab-Grozer 100 Thlr. Loose	69½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	164.40	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.80
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.20	Meininger 7-fl.-Loose	19.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.30	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.—	Ducaten . . . „	9.69—74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168 25	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: animirt.

Berliner Börse. 27. Sept. Kreditaktien 258.50, Staatsbahn 478.—, Lombarden 136.—, Disc. Commandit 119.50, Reichsbank 158.70, Tendenz: matt.

Wiener Börse. 27. Sept. Kreditaktien 152.—, Lombarden 79.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 82.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.67. Tendenz: matt.

New-York, 27. Sept. Gold (Schlußkurs) 110.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 28. Sept. 3. Quartal. 101. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Die Braut von Messina**, Trauerspiel mit Chören in 3 Akten, von Schiller. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 29. Sept. 3. Quartal. 102. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Die Hochzeit des Figaro**, Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige

G. 571. Karlsruhe. Nach kurzer Krankheit hat der liebe Gott unseren theueren, unvergeßlichen Gatten und Bruder

Heinrich Roys,

Rathschreiber dahier,

im Alter von 58 Jahren heute Nachmittag 4 Uhr von dieser Welt abberufen, wovon wir seine vielen Freunde und Bekannten, statt besonderer Anzeige, hierdurch ergebenst in Kenntniß setzen mit dem Bemerken, daß die Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Rathhaus aus stattfindet.

Karlsruhe, den 26. September 1876.

Christ. Roys, geb. Neff.
Sophie Roys.

Todesanzeige

G.563. Basel. Auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich hiemit tiefgebeugt die Anzeige von dem heute früh ½8 Uhr nach längerem Leiden erfolgten Hinscheiden meines lieben Sohnes

Adrian

im Alter von 24 Jahren und zwei Monaten.

Basel, den 26. September 1876.

C. Meck-Schellenberg.

G.527.1. Nr. 1591. Ueberlingen.

Erledigtes Stipendium.

Bei der Hildebrand'schen Stipendienstiftung dahier ist eine Stipendienportion von jährlich 300 Mark mit 23. April d. J. in Erledigung gekommen.

Hierauf haben die Verwandten des Stifters den ersten Anspruch und nach diesen unbemittelte hiesige Bürgerssöhne.

Es können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, welche sich zum Studium der kath. Theologie bereit erklären.

Der Stipendiat ist nach erlangtem Einkommen oder Vermögen verpflichtet, wenn er sich dem geistlichen Stande gewidmet hat, 12½ % des genossenen Stipendiums, und jener, welcher sich einem weltlichen Stande gewidmet hat, den vollen Betrag des erhaltenen Stipendiums an den Hildebrand'schen Fond dahier zu ersetzen.

Diejenigen Stipendiaten, welche sich um dieses Stipendium bewerben wollen, haben ihre Gesuche unter Vorlage der Verwandtschaftsnachweise, sowie ihrer Sitten-, Vermögens- und sämmtlicher Studienzeugnisse binnen 4 Wochen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Stipendiaten haben bei Verleihung des Stipendiums über oben bezeichnete Ersatzpflicht einen Revers auszustellen.

Ueberlingen, den 21. September 1876.

Der Gemeinderath.
J. A. d. B.
G. Mutschelleer.
B. Keller.
Thoma

G.528.1. Nr. 1592. Ueberlingen.

Erledigtes Stipendium.

Bei der Kurz'schen Stipendienstiftung dahier ist auf 23. April d. J. eine Stipendienquote von jährlich 300 Mark in Erledigung gekommen und einem Studirenden der kath. Theologie wieder zu verleihen.

Der Stipendiat ist verpflichtet, sobald derselbe durch Anstellung ein Einkommen erlangt haben wird, für jedes Jahr, so lange er im Genusse des Stipendiums war, 17 M. 14 Pf. (10 fl.) an den Kurz'schen Stipendienfond dahier zu ersetzen, worüber er bei dessen Verleihung einen Revers auszustellen hat.

Die Bewerber, welche nicht unter 18 und nicht über 26 Jahre alt sein dürfen und ehelicher Geburt sein müssen, haben ihre Gesuche unter Vorlage von Geburts-, Vermögens- und sämmtlicher Studienzeugnisse binnen 4 Wochen bei unterzeichneter Behörde einzureichen.

Ueberlingen, den 21. September 1876.

Der Gemeinderath.
J. A. d. B.
G. Mutschelleer.
B. Keller.
Thoma.

G.572. Ein flinker ordnungsmäßiger

Setzer,

im Umbrechen bewandert, findet als **Metteur** dauernde Stelle. Nur tüchtige Gehilfen wollen sich melden bei

Gebrüder Lang, Metz.

G.354.3. Bruchsal.

Bäckereiverkauf.

In einer Garnisons- und Handelsstadt Badens ist eine schön eingerichtete und sehr gangbare Bäckerei wegen Geschäftsveränderung unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen durch das Commissionsbureau

F. W. Weinspach,
Bruchsal.

G. 576. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Enthüllung des Siegesdenkmals in Freiburg werden am 3. Oktober d. J. folgende Extrazüge nach und von Freiburg abgefertigt werden:

I. **Abfahrt von Karlsruhe 5⁵⁰ Vormittags** mit Anhalt an allen Stationen bis Offenburg und Aufnahme des Anschlusses von Zug 202 von Gernsbach, 214 von Oppenau und 211 von Straßburg;
Ankunft in Freiburg 9⁴⁵ Vormittags.

II. **Abfahrt von Offenburg 6²⁵ Vormittags** mit Anhalt an allen Stationen bis Freiburg und Aufnahme des Anschlusses von Zug 744 von Hausach;
Ankunft in Freiburg 8³⁵ Vormittags.

III. **Abfahrt von Waldkirch 8²⁵ Vormittags** mit direkter Fahrt bis Freiburg;
Ankunft daselbst 9⁰ Vormittags.

IV. **Abfahrt von Altbreisach 8⁴⁰ Vormittags** mit Anhalt an allen Zwischenstationen;
Ankunft in Freiburg 9³⁰ Vormittags.

V. **Abfahrt von Waldshut 5⁰ Vormittags** mit Anhalt an allen Stationen bis Basel und Aufnahme des Anschlusses von Zug 302 von Zell i./W.;
Ankunft in Freiburg 9¹⁰ Vormittags.

VI. **Abfahrt von Basel 6³⁰ Vormittags** mit Anhalt an allen Stationen bis Freiburg;
Ankunft daselbst 8⁵⁵ Vormittags.

VII. **Abfahrt von Freiburg 7²⁰ Abends** mit direkter Fahrt ohne Anhalten unterwegs bis Offenburg, von da mit Anhalt an allen Unterwegsstationen bis Karlsruhe;
Ankunft daselbst 11⁰ Abends.

VIII. **Abfahrt von Freiburg 10⁰ Abends** mit Anhalt an allen Zwischenstationen bis Offenburg;
Ankunft daselbst 11⁵⁰ Abends.

IX. **Abfahrt von Freiburg 7⁴⁵ Abends** mit direkter Fahrt ohne Anhalten unterwegs bis Basel, daselbst Anschluß an Zug 309 bis Zell i./W., von Basel mit Anhalt an allen Stationen bis Waldshut;
Ankunft daselbst 11³⁰ Abends.

X. **Abfahrt von Freiburg 9⁴⁰ Abends** mit Anhalt an allen Stationen bis Basel;
Ankunft daselbst 12⁰ Nachts.

XI. **Abfahrt von Freiburg 11⁵ Abends;**
Ankunft in Waldkirch 11³⁵ Abends.

Außerdem ist Vorsorge getroffen, daß auch zu den fahrplanmäßigen Abendzügen von Freiburg ab landauf- und abwärts je nach Bedürfniß Ergänzungszüge abgefertigt werden können.

Ein ausführlicher Fahrplan für die Extrazüge mit Angabe der Abfahrtszeiten von allen Zwischenstationen, wo die Züge halten, wird durch Anschlag an allen Bahnhöfen bekannt gemacht werden.

Zu diesen Extrazügen haben die gewöhnlichen Personenzugs-Billete, sowie die Retourbillete innerhalb ihrer Giltigkeitsdauer ohne Zuschlagstaxe Giltigkeit.

Dabei wird den Mitgliedern der Militärvereine, welche sich durch eine Karte als solche auszuweisen vermögen, sowie den Truppendeputationen, die sich durch eine Beglaubigung ihres Commando's legitimiren, noch eine besondere Taxbegünstigung dahin gewährt, daß die am 2. und 3. Oktober gelösten einfachen Billete nach Freiburg bei allen Personenzügen, Schnellzüge ausgenommen, auch zur Rückfahrt am 3. Oktober benützt werden können.

Karlsruhe, den 27. September 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr. Alt.

Gebrüder Wolff in Baden-Baden

empfehlen unter voller Garantie für die Marke und den Jahrgang ihre allseitig als vorzüglich anerkannten 1865er, 1868er und 1870er

Original-Bordeaux-Weine

(nicht zu verwechseln mit sonstigen französischen Rothweinen) im Preise von 13 Mark 70 Pfg., 15 Mark 50 Pfg., 20 Mark, 28 Mark, 36 Mark u. s. w. die 12 Flaschen, Glas inbegriffen, ab hier.

Bei freier Zurücksendung werden die leeren Flaschen zu 2 Mark per 12 Flaschen und die Emballagen zum berechneten Preise zurückgenommen. —

— ***Bei Abnahme von 50 Flaschen Rabatt*** —

1874er Bordeaux Medoc zu 240 Mark d. Oxhoft
" " St. Seurin de Cadourne „ 280 „ „ „
} circa 300 Flaschen
franko Bahnhof Mannheim bis Offenburg —

ferner direkt bezogenen
feinst pale Sherry zu 24 Mark
prima Marsala „ 20 „
} die 12 Flaschen.

— Die besten Referenzen werden gegeben. — D.857.8.

B.847.5 Karlsruhe.

Reise-Unfall-Versicherung

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia

gewährt Versicherungen gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche durch Unglücksfälle auf Reisen zugefügt werden, gleichviel ob letztere per Eisenbahn, Schiff, zu Wagen oder zu Pferde unternommen sind.

Als Reise wird während der Versicherungsdauer auch jede gewöhnliche Aus- und Spazierfahrt zu Wagen, jede Benutzung der Droschke, jeder Dienst- oder Spazierritt betrachtet.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

30,000	Mark	für die	Dauer	eines	Jahres	Mark	30 50	Pfg.
25,000	„	„	„	„	„	„	25 50	„
20,000	„	„	„	„	„	„	20 50	„
15,000	„	„	„	„	„	„	15 50	„
10,000	„	„	„	„	„	„	10 50	„
5,000	„	„	„	„	„	„	5 50	„

Bei Versicherung auf kürzere Zeit stellt sich dieselbe angemessen billiger.

Versicherungsscheine (Policen) werden gegen briefliche Bekanntgabe des Vor- und Zunamens, des Standes, des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer von der unterzeichneten Generalagentur, sowie von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft ausgestellt.

Um die Reise-Unfall-Versicherung dem Publikum möglich leicht zugängig zu machen, haben wir die Einrichtung getroffen, daß sich ein Jeder die Police auch **selbst**, also ohne Zuziehung eines Vertreters der Gesellschaft, **giltig** ausfertigen kann. Das hiezu nöthige Formular wird auf Verlangen von der unterzeichneten Generalagentur per Post zugesandt.

Auszug aus § 6 der allg. Bedingungen.

„Die Gesellschaft zahlt **die volle versicherte Summe,** wenn der Unglücksfall den Tod des Versicherten unmittelbar oder doch innerhalb vier Wochen zur Folge hat, oder **gänzliche** Erwerbsunfähigkeit herbeiführt.

Als **Abfindungsquote** gewährt die Gesellschaft die Hälfte der versicherten Summe, wenn der Versicherte nach vier Wochen, aber innerhalb sechs Monaten in Folge der erlittenen Verletzungen stirbt, oder bei herbeigeführter, bleibender Erwerbsunfähigkeit des Versicherten in seinem bisherigen oder in einem gleich gut lohnenden **Berufe.**

Hat die Beschädigung keine der vorgedachten Folgen, so gewährt die Gesellschaft als Ersatz für Kurkosten und als Vergütung für entgangenen Erwerb, resp. Stellvertretung während der Kurzeit, für jeden Tag den 1000sten Theil der versicherten Summe.

Karlsruhe im Mai 1876.

Die Generalagentur, Schützenstraße 59.
P. Thieme.

Verkaufsstellen werden von der Generalagentur an allen Plätzen errichtet.

G.372.3. Im **Eintrachts-Saale** findet **am Mittwoch den 4. Oktober, 7 Uhr Abends,** ein grosses ***Concert*** statt, in welchem Frau Pauline

Lucca

auf ihrer Abschiedstourné und die Herren Professor **B. Cossmann**, Cellist, Dr. **O. Neitzel**, Pianist, und der Kammermusikus **Waldemar Meyer**, Violinist, mitwirken werden.

Billets für **Sperrsitze** à 6, 5 und 4 Mark, sowie für **Nebensaal** oder **Gallerie** à 3 Mark sind zu haben in der ***Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster*** in ***Karlsruhe.***

Z.134.34.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*-und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen grösseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 1, rue Broust, PARIS.

General-Depot für **Deutschland** bei ***Elnain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

G.568.1. Baden-Baden.

Ein guter Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

W. Früh, Glaser,
Baden-Baden.

G.570.1. Karlsruhe.

Gesucht wird ein wenig gebrauchtes, elegantes Coupé, mit Bremse versehen. Offerten sammt Preisangabe sind gefälligst auf dem Büreau des **Pferdezuchtvereins** einzureichen.

G.353.3. Freiburg i. B.

Für 30,000 Mark

ist ein hübsch gelegener, von der Landstraße durchschnittener

— Schwarzwaldhof —

von 228 Morgen, worunter 50 Morgen Wald, mit schönen Gebäuden und vorzüglichen Wiesen — eigenem Jagdrechte — **feil** und **sogleich zu übernehmen.** — Derselbe eignet sich vorzüglich zu Viehzucht und Waldanlage. — Die **außerordentliche Billigkeit** dieses Gutes (der Morgen Land — Gebäude nicht gerechnet — kommt auf ca. Mk. 127 zu stehen) **dürfte Verwaltungen oder Kapitalisten bestimmen,** denselben als **Kapital-Anlage** anzukaufen. — Näheres bei der Liegenschafts-Agentur von ***Albert Rotzinger*** in ***Freiburg i. B.***

G.567.1. Ludwigsburg.

Submissionsbegebung.

Das Regiment hat seinen Bedarf an Kartoffeln pro 1876/77 mit ca. 1000 Zentnern im Wege der Submission zu vergeben.

Lieferungslustige wollen ihre Offerte, in welchen auch angegeben sein muß, daß der Submittent von den Lieferungsbedingungen Einsicht genommen hat, franco mit der Aufschrift

„Submission auf Kartoffeln"

bis zum 3. Oktober d. J. an das Regiment einzusenden.

Die Bekanntmachungskosten hat der Lieferant zu tragen.

Ludwigsburg, den 25. September 1876.

Ulanenregiment König Wilhelm (2. W.) Nr. 20.

G.531.2. Nr. 1160/J. Abtenau.

Edikt

vom k. k. Bezirksgerichte Abtenau ist zur Vornahme der exekutiven

Feilbietung

der dem Herrn Karl Hönnk zehörigen, auf 104.125 fl. Oe. W. geschätzten, am Lammerflusse bei Abtenau gelegenen

Bitterwasser Kuranstalt „Zwieselalpe"

(Außerhandlhof)

der 11. Oktober 1876 als erster, der 13. November 1876 als zweiter Termin, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der genannten Kuranstalt bestimmt und wird die Realität bei diesen Terminen nicht unter dem Schätzungswerthe veräußert.

Kauflustige haben ein 10perzentiges Vadium zu erlegen.

Der Grundbuchsstand, das Schätzungsprotokoll und die Feilbietungsbedingnisse sind hiergerichts einzusehen.

Abtenau, am 17. September 1876.

K. K. Bezirksgericht.
E. Hanausek.

Verm. Bekanntmachungen.

G.575. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Giltigkeit vom 1. Oktober l. J. gelangt der III. Nachtrag zum Hessisch-Badischen Gütertarif vom 1. Januar 1876 zur Ausgabe. Derselbe enthält neue Tarifsätze für den Verkehr mit Station Basel bad. Bahn, wodurch die hiefür im Haupttarif enthaltenen aufgehoben werden.

Exemplare des Nachtrags sind bei den Güterexpeditionen am Sitze der Großh. Bahnämter erhältlich.

Karlsruhe, den 26. September 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Schupp.
Henn.

G.565.1. Bretten.

Bekanntmachung.

Nachdem das Lagerbuch der Gemarkung Sickingen neu aufgestellt ist, wird dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 1. Oktober d. J. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer in dem Rathhause der Gemeinde Sickingen aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Bretten, den 26. September 1876.

Krautinger,
Bez.-Geometer.

G.550.2. Nr. 726. Karlsruhe.

Vergebung von Tüncherarbeit.

Die zum Neubau der Justizbaulichkeiten in Karlsruhe nöthigen Tüncherarbeiten sollen im Betrage von 7699 Mark 10 Pf. in Submission vergeben werden.

Angebote werden bis längstens **Samstag den 30. September** bei unterzeichneter Stelle entgegengenommen, woselbst auch das Nähere zur Einsicht aufliegt.

Karlsruhe, den 23. September 1876.

Großh. Baudirektion.

G.537.2. Nr. 4357. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut.

Vergebung von Eisenarbeiten.

Die im Ganzen zu . . . . 4800 M. veranschlagten Eisenarbeiten an den beiden Perronhallen auf dem badischen Bahnhofe in Basel sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlags gestellt bis längstens **Samstag den 30. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen, wo inzwischen Plan, Bedingungen und Voranschlag zur Einsicht aufliegen.

Waldshut, den 23. September 1876.

Der Großh. Bezirks Bauingenieur:
Woerishoffer.

G.384.3. Nr. 10,378. Baden. Bei dem Amtsgericht Baden ist auf 1. Dezember d. J. eine Aktuarsstelle neu zu besetzen. Der Gehalt ist 1050 Mk., etwa 150 Mk. Nebenverdienst; auch findet sich Gelegenheit zu erheblichem weiteren Nebenverdienst.

Bewerber wollen ihren Gesuchen Zeugnisse anschließen.

Baden, den 7. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fr. Mallebrein.
Lutz.

G.566. Nr. 7185. St. Blasien. Die hiesige Aktuarsstelle wird wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Fester Gehalt 1050 M.

St. Blasien, den 26. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Birkenmayer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)